

## Spindler, Christian Gotthold: Die verloschne Liebe zur Dichtkunst (1745)

1 Herr Bruder! wilt du etwa wissen,  
2 Warum ich gar so traurig bin?  
3 Du kanst es aus den Zeilen schliessen,  
4 Mein  
5 Er hincket schon auf allen vieren,  
6 Ich werd ihn balde gar verliehren,  
7 Nun liegt der gantze Dichter-Kram,  
8 Mein  
  
9 Herr Bruder! das heist recht geschoren!  
10 Sieh nur, was hab ich denn davon?  
11 Drey Eisen sind bereits verlohren,  
12 Und auch das vierte wackelt schon.  
13 Nun ruffet jener Splitter-Richter:  
14 Da lieget nun der arme Dichter,  
15 Da liegt er nun mit sammt dem Gaul;  
16 So zieht  
  
17 Er suchet mich recht abzukappen,  
18 Jtzt lachet der Verwegne frey,  
19 Er spricht: da liegt des Dichters Rappen  
20 Mit seiner gantzen Reuterey,  
21 Nun hat er Sattel, Zeug und Spohren,  
22 Ja auch den Kützel selbst verlohren.  
23 Da liegt das arme matte Pferd,  
24 Und ist nicht einen Batzen wehrt.  
  
25 Sieh nur, auf solche falsche Weise,  
26 Da nun mein lieber Rappen hin,  
27 Macht mir verzweiffelt böse Mäuse,  
28 Der weggeworffne Mann,  
29 Und balde wird ers gar noch wagen,  
30 Das Creutz ihm vollends einzuschlagen,

31 Er hat bereits den Schluß gefast,  
32 Das arme Thier ist ihm verhast.

33 Um nun das liebe Pferd zu heilen,  
34 Sind schon zwey frische Boten fort.  
35 Ich schickte sie mit vollen Eilen,  
36 An jenes angenehme Ort,  
37 Wo  
38 Und wo der Dichtkunst Schutzgeist thronet;  
39 Denn dieser frommen Schwestern Zahl  
40 Weiß Mittel vor dergleichen Quaal.

41 Ich habe dir ein grosses Schreiben  
42 Mit viel Crimassen ausgespickt,  
43 Sie solten diese Noth vertreiben,  
44 Zu ihren Bergen abgeschickt.  
45 Herr Bruder! ach schon ehegestern  
46 Schickt ich zu diesen lieben Schwestern.  
47 Vieleicht thut der  
48 Mein Unglücks-Fall in etwas weh.

49 Denn meinem Gaule hilfft kein Schmieren,  
50 Kein Pflaster,  
51 Mit Pillen kan ich nicht curiren,  
52 Das nähm ihm vollends alle Krafft;  
53 Und braucht ich gleich Barbier und Bader,  
54 Ließ ich ihm hundertmahl zur Ader,  
55 Braucht ich  
56 Das hilfft dir alles nicht dafür.

57 Das letzte Mittel will ich wagen,  
58 Damit es nur nicht gar vergeht,  
59 Der Bote wird schon Antwort sagen,  
60 Ob ihm auch noch zu helffen steht.  
61 Vieleicht schickt eine solche Schöne

62 Ein Fläschgen von der  
63 Doch Bruder! komme bald zu mir,  
64 Ich habe etwas anders für.

65 Der edle  
66 Sey unser Labsal in der Noth.  
67 Herr  
68 Ist gleich mein  
69 Dein Schertz und angenehmes Lachen  
70 Wird ihn in etwas munter machen;  
71 So stärcket uns bey diesem Spaß  
72 Ein gut und starck gefülltes Glas.

(Textopus: Die verloschne Liebe zur Dichtkunst. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3797>)